

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

19. Jahrgang

Berlin, den 21. November 1952

Nummer 47

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Anhaltende Schwäche der Weltmärkte — Verstärkte konjunkturelle Belebung der nationalen Wirtschaften

*Konjunkturdiagnose des
Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung
Mitte November 1952¹⁾*

Die gegenläufigen Tendenzen der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung in den westlichen Ländern einerseits und der Sättigungserscheinungen an den Weltrohstoffmärkten andererseits haben sich in den letzten Wochen verstärkt. Anzeichen, daß die Auftriebskräfte, die sich vor allem in der Wirtschaft der Vereinigten Staaten und Westdeutschlands durchgesetzt haben, auch zu einer nachhaltigen Belebung der Nachfrage nach Rohstoffen und zu einer Festigung des internationalen Preisniveaus führen werden, sind nicht zu erkennen. Die Lage an den Weltrohstoffmärkten wird vielmehr durch ein reichliches Angebot und eine zurückhaltende Nachfrage gekennzeichnet, die durch den am Käufermarkt verschärften Konkurrenzkampf bestimmt wird. Trotz des kurzfristig zweifellos günstigen konjunkturellen Klimas der nationalen Wirtschaften hat daher eine gewisse Beunruhigung in der Beurteilung der langfristigen Entwicklung um sich gegriffen.

Zum ersten Male seit 1945 ist gegenwärtig in fast allen westlichen Ländern annähernd der Zustand eines binnen- und außenwirtschaftlichen Gleichgewichts erreicht worden, mit allerdings beträchtlichen nationalen Unterschieden im einzelnen.

Eine nach wie vor rege Investitionstätigkeit, die weitgehend auf die Rüstungsanstrengungen zurückgeht und die Belebung der Konsumgüterindustrie haben diesseits und jenseits des Ozeans, in den Vereinigten Staaten von Amerika und den westeuropäischen Ländern, zu Produktionssteigerungen geführt, die von einer Zunahme der Beschäftigung und der Einkommen begleitet sind. Der Ausbau und die Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten in der Grundstoffindustrie sowie Kapazitätsausweitungen sowohl der Produktions- als auch der Verbrauchsgüterindustrien ermöglichen die mühevolle Deckung des — bisher allerdings nur langsam — steigenden Privatverbrauchs. Auch die Wiederauffüllung der Lager, die der Handel in Erwartung eines lebhaften Weihnachtsgeschäftes vornimmt, vollzieht sich ohne Beeinträchtigung der Rüstungsversorgung bei zum Teil fallenden, zum Teil stabilen Großhandelspreisen

und Lebenshaltungskosten. Eine weitere nennenswerte Zunahme der industriellen Tätigkeit ist jedoch kaum zu erwarten, da der Einfluß der Rüstung auf die Wirtschaft zweifellos abnimmt und im privaten Bereich bisher kaum über das normale Wachstum hinausgehende Auftriebskräfte entwickelt worden sind. Während zum Beispiel die Industrieproduktion in Westdeutschland und Frankreich im Jahresdurchschnitt 1952 vermutlich um einige Prozente über den Stand des Jahres 1951 liegen wird, dürfte die industrielle Produktion in England noch nicht einmal die in dem Haushaltsplan mit nur 3 vH angesetzte Steigerung erreichen, ja wahrscheinlich unter dem Niveau von 1951 bleiben. Auch in den Vereinigten Staaten wird das Vorjahrsergebnis kaum erreicht werden.

Die trotz der regen Geschäftstätigkeit zu beobachtende Zurückhaltung in den Dispositionen der gewerblichen Wirtschaft und der Verbraucher findet auch an den Geld- und Kapitalmärkten ihren Niederschlag. Bei einer vornehmlich jahreszeitlich bedingten Zunahme der gewerblichen Kredite — die in den Vereinigten Staaten sogar hinter dem saisonüblichen Ausmaß zurückbleibt — konnten die Regierungen in jenen Ländern, in denen die öffentlichen Ausgaben die Haushaltseinnahmen überschreiten, staatliche Schuldtitel bei den Banken und dem Privatpublikum unterbringen, ohne die Liquidität der Banken zu beeinträchtigen oder das Zinsniveau weiter zu erhöhen.

Die Überwindung der inflatorischen Tendenzen im Inland und die rückläufigen Preise an den Weltrohstoffmärkten haben zusammen mit den Einfuhrbeschränkungen sowie den Überschüssen aus der Dienstleistungsbilanz in Westeuropa zu einem, wenn auch noch angespannten Gleichgewicht in der Zahlungsbilanzlage geführt. Das wachsende Vertrauen zu den heimischen Währungen trat besonders klar in Großbritannien und Frankreich in der Festigung der Pfund-Kurse bzw. den Rückbildungen der Goldpreise zutage.

¹⁾ Der Erstabdruck in etwas gekürzter Form erfolgte im „Tagespiegel“ vom 21. 11. 1952.

Die Besserung der Zahlungsbilanz darf hier jedoch nicht überschätzt werden, da sie bei rückläufiger Ausfuhr erfolgte. Die neuerdings stärkere Beanspruchung von Einfuhrkrediten in den Vereinigten Staaten macht zwar eine leichte Zunahme der amerikanischen Einfuhren in diesen Monaten wahrscheinlich, jedoch kann man nach den langfristigen Konjunkturerwartungen nicht mit einer anhaltenden und ins Gewicht fallenden Einfuhrzunahme rechnen. Der Rückgang der Weltmarktpreise, der unzweifelhaft zu der Besserung der Devisensituation der rohstoffeinführenden Länder beigetragen hat, bedeutet gleichzeitig eine Senkung der Einkommen der rohstoffausführenden Länder. Bei einer weiteren Abschwächung der Preise werden diese sicherlich noch stärker als bisher Einfuhrbeschränkungen verhängen müssen, und damit die Ausfuhr von Fertigwaren der Industriestaaten weiter erschweren. Um die Kaufkraft der überseeischen Länder zu stützen, sind in den Vereinigten Staaten bereits Erhöhungen der strategischen Rohstoffeinkäufe erwogen worden. Maßnahmen in dieser Richtung, wenn sie überhaupt getroffen werden, dürften geraume Zeit beanspruchen.

Bei steigender Beschäftigung, steigender Erzeugung und steigendem Einkommen ist die wirtschaftliche Lage Westdeutschlands zur Zeit günstig. Die industrielle Produktion und der Auftragseingang stiegen allein im Monat September um 7,4 bzw. 7,7 vH. Auch im Oktober wird die Produktion weiter zugenommen haben. In dieser Zunahme kommt ein Aufschwung zum Ausdruck, der über das saisonübliche Ausmaß hinausgeht. Allerdings ist die Entwicklung in den einzelnen Industriezweigen sehr unterschiedlich. Einem erheblichen Anstieg im Konsumgüterbereich (im September gegenüber August um 14,1 vH bei der Erzeugung und um 20,0 vH beim Auftragseingang) steht eine bedeutend geringere Zunahme in den Investitionsgüterindustrien (um 8,2 bzw. 2,1 vH) gegenüber. Ent-

scheidend ist ferner, daß diese günstige Entwicklung auf einer Zunahme der inländischen Wirtschaftstätigkeit bei gleichzeitigem Rückgang der Auslandsaufträge beruht. Da die Steigerung der Produktion und des Auftragseingangs bei den Konsumgütern wesentlich durch die Wiederauffüllung der Lager des Handels bestimmt wird, ist der Aufschwung zunächst nur als eine vorübergehende Zwischenkonjunktur zu werten.

In den letzten Wochen hat eine beachtliche Ausweitung des kurzfristigen Kreditvolumens stattgefunden, mit der auch eine stärkere Zunahme der mittel- und langfristigen Kreditgewährung Hand in Hand ging. Diese Kreditexpansion ist im wesentlichen auf jahreszeitliche Einflüsse zurückzuführen, wie etwa auf die Einbringung, Einlagerung und Verarbeitung der Ernte, sowie die zunehmende Einfuhr und schließlich die Hypothekenauszahlungen, die nach Abschluß der Bauvorhaben im Herbst dieses Jahres vorgenommen wurden. Da aber gleichzeitig die Öffentliche Hand große Kassenreserven ansammelte und ihren Kreditbedarf verringerte, wurden die mit einer Kreditexpansion üblicherweise wirksam werden den Auftriebskräfte weitgehend kompensiert. Hinzukommt, daß auch die Spargelder und sonstigen langfristigen Einlagen bei den Banken schneller wuchsen als die langfristige Kreditgewährung der Banken aus eigenen Mitteln, so daß auch von dieser Seite kontrahierende Einflüsse ausgingen. So erwünscht die Zunahme der Spareinlagen ist, so sollte doch in absehbarer Zeit wieder eine Anpassung der langfristigen Kreditgewährung an diese Geldkapitalbildung erfolgen, um nachteilige Wirkungen auf die Wirtschaftstätigkeit zu vermeiden.

Das ist um so dringlicher als die Auftriebskräfte, die seit dem Frühjahr von den Devisenankäufen des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken ausgegangen sind, nachlassen. Bereits im Oktober ist an die Stelle der bisherigen Ausfuhrüberschüsse ein Einfuhrüberschuß in Höhe von 38 Mill. DM getreten.

Zur Wirtschaftslage in der sowjetischen Besatzungszone im Herbst 1952

Der von der Staatlichen Plankommission der Sowjetzone vorgelegte Bericht über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes im 3. Quartal 1952¹⁾ ist an Kargheit kaum noch zu übertreffen. Als Rechenschaftsbericht ist er jedenfalls nicht anzusehen. Einige unsystematisch gebotene Größenordnungen stehen nur in geringem Zusammenhang mit den vorangegangenen Berichten. Die statistische Berichterstattung beschränkt sich ausschließlich auf Prozentangaben; der Vierteljahresbericht enthält nicht eine einzige absolute Zahl. Erst eine sorgfältige Analyse unter Hinzuziehung der bisherigen Veröffentlichungen und ein Vergleich der gemeldeten Produktionsergebnisse mit den Soll-Zahlen des laufenden Volkswirtschaftsplanes gestatten eine Diagnose der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation im mitteldeutschen Raum.

Die wirtschaftlichen Spannungen in der Sowjetzone haben sich in den letzten Monaten erheblich verschärft. Die natürlichen Grenzen der mit allen Mitteln ausgenutzten Leistungskraft der Sowjetzone werden immer spürbarer. Durch die ständige Abwanderung politischer Flüchtlinge, deren Zahl im letzten Vierteljahr mindestens 50 000 beträgt, wird das Arbeitskräftepotential geschwächt. Die zunehmende Überforderung der menschlichen Arbeitskraft, die in der Sowjetzone durch die andauernde Unterversorgung ohnehin gelitten hat, hat zu einem ständigen Ansteigen der Arbeitsaus-

fälle durch Krankheit geführt und in den Herbstmonaten nunmehr einen Höhepunkt erreicht. Die hierdurch entstehenden Arbeitszeitverluste in den sowjetzonalen Betrieben liegen durchschnittlich zwischen 6 und 7 vH.

Im Juli 1952 wurden die Länderverwaltungen überraschend auf 14 Bezirksverwaltungen²⁾ (ohne Ostsektor von Berlin) umgestellt. Die damit ver-

¹⁾ Vgl. „Die Wirtschaft“ 1952, Nr. 45, S. 1 (Bericht der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik bei der Staatlichen Plankommission über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes im III. Quartal 1952)

²⁾ Vgl. Landkarte in der „Täglichen Rundschau“ vom 23. 8. 1952, Nr. 196.

bundene Ausschaltung der Länderregierungen bedeutet eine Konzentrierung bisheriger regionaler Verwaltungsbefugnisse auf die Zonenverwaltung; sie hat bereits im Bereiche der Warenverteilung zusätzliche Schwierigkeiten hervorgerufen. Die Verwaltungen kämpfen mit zunehmenden Versorgungsschwierigkeiten. Der Energie-Engpaß¹⁾ belastet die Bevölkerung wieder mit vermehrten Stromabschaltungen, zwingt fast die Hälfte der Betriebe zur Nacharbeit und läßt nicht erwarten, daß die Hausbrandversorgung im kommenden Winter besser sein wird als in den vergangenen Heizungsperioden.

Im Sommer glaubte die Sowjetzonenregierung, im Zuge ihrer systematischen Sowjetisierung Mitteldeutschlands verschärfte Maßnahmen gegen den groß- und mittelbäuerlichen Besitz durchsetzen zu können. Unter dem Vorwand einer Förderung von Produktionsgenossenschaften²⁾ begann sie die Kollektivierung der Landwirtschaft vorzubereiten und stellte damit den Fortbestand des gesamten mittel- und großbäuerlichen Besitzes in Frage. Die eingeleiteten Maßnahmen waren zu drastisch, als daß sie nicht sofort eine Reaktion unter der betroffenen landwirtschaftlichen Bevölkerung ausgelöst hätten. Die Unsicherheit der landwirtschaftlichen Eigentumsverhältnisse hat offenbar bereits die Leistungsfähigkeit der für die Versorgung der Städte maßgebenden größeren Betriebe beeinträchtigt und dadurch die Gefährdung der Versorgung der städtischen Bevölkerung noch verstärkt. Wie aus Einzelverlautbarungen in der sowjetzonalen Presse zu entnehmen ist, ist in allen größeren Städten die Gemüse-, Obst- und Kartoffelversorgung völlig unzureichend, die Fett- und Fleischversorgung, selbst auf Karten, nicht rechtzeitig und in vollem Umfange möglich.

Um die arbeitende Bevölkerung zu höherer Produktion anzureizen, sind seit dem 1. Juli 1952 die Lohn- und Gehaltseinkommen außerordentlich differenziert worden. Die bisher gültigen Tarifklassen wurden um mehrere Lohnstufen aufgestockt³⁾. Die Spitzenlöhne der sogenannten Aktivisten liegen nunmehr um das Zwei- bis Dreifache über dem Durchschnittslohn eines Facharbeiters, je nachdem ob der Betriebszweig durch den Fünfjahrplan besonders gefördert oder vernachlässigt wird. Einkommen qualifizierter, insbesondere wissenschaftlich-technischer Arbeitskräfte werden durch die neue Gehaltsordnung auf eine Höhe gehoben, die in westdeutschen Privatbetrieben bei Angestellten selten anzutreffen ist und bereits als gehobenes Unternehmereinkommen gilt⁴⁾. In der Einkommensschichtung findet die erzwungene soziologische Umschichtung im mitteldeutschen Raum ihren zwangsläufigen Niederschlag. Die für die kapitalistische Wirtschaftsverfassung charakteristische Einkommenspyramide wird bewußt unter Förderung derjenigen Einkommensträger nachgebildet, die dem gegenwärtigen sowjetzonalen Regime hervorragend dienstbar oder zumindest nützlich sind. Dabei wird die Spitze der Einkommenspyramide jedoch verhältnismäßig schmal gehalten. In der höchsten privilegierten Lohnstufe dürfen jeweils nur 1,5 vH der Betriebsangehörigen besoldet

werden. Die Verordnung über die Zahlung von Spitzengehältern an die sogenannte Intelligenzschicht ist auf einen Kreis von einigen tausend Personen¹⁾ begrenzt.

Landwirtschaft

Der Anschluß an die neue Ernte ließ sich in diesem Jahre nicht erreichen. Die Getreideerträge der bäuerlichen Betriebe blieben wegen der ungünstigen Witterung unter Vorjahrshöhe. Der Bericht über die Planerfüllung verweist auf Ertragssteigerungen bei den volkseigenen Gütern, die im vergangenen Jahre bevorzugt mit Mähdreschern und anderen landwirtschaftlichen Maschinen ausgestattet worden sind. Deshalb soll sich die gesamte Getreideernte wie im Vorjahr auf rd. 7 Mill. t stellen.

Nach der Viehzählung von Anfang September 1952 sind die Viehbestände gegenüber dem Vorjahr durchweg angewachsen, bei Rindern um 5 vH, bei Schweinen um 39 vH. Der Zuchtsauenbestand soll sich in der gleichen Zeit um 14 vH vermehrt haben. Die Aufstockung der Viehbestände vollzog sich vornehmlich im Bereich der volkseigenen Güter. Es ist bekannt, daß das durchschnittliche Schlachtgewicht der Tiere wegen der schlechten Futterverhältnisse niedriger als früher ist. Die Aufzucht eines schlachtreifen Schweines dauert wegen des Mangels an Kraftfutter gegenwärtig in der Sowjetzone über ein Vierteljahr länger als in der westdeutschen Landwirtschaft. Deshalb sind die Viehbestände für die Fleischversorgung der Bevölkerung wesentlich weniger ergiebig als in Westdeutschland.

Die Verbesserung der durchschnittlichen Milchleistung je Kuh war mit etwa 3 vH nur noch geringfügig. Noch immer liegt der jährliche Milchertrag je Kuh um rd. 10 vH unter den Erträgen in der westdeutschen Landwirtschaft. Die Ausrüstung der Maschinen-Ausleih-Stationen soll sich vom Herbst 1951 auf den Herbst 1952 bei den Traktoren um ein Drittel, bei den Mähbindern und den Traktoren-Kultivatoren um die Hälfte erhöht haben. Ganz geringfügig vermehrten sich die Bestände an Dreschmaschinen und Traktorpflügen. Neuanschaffungen der privaten landwirtschaftlichen Betriebe sind praktisch seit langem unterbunden, so daß die gesamte maschinelle Ausrüstung der mitteldeutschen Landwirtschaft, wenn man den laufenden Verschleiß berücksichtigt, sich nur wenig verbessert haben kann.

Industrie

Wiederum weist der Vierteljahresbericht über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes in der

Jährliche Zuwachsrate
der industriellen Bruttoproduktionswerte und der
Energieerzeugung in der sowjetischen Besatzungszone
in vH¹⁾

	1950 gegen- über 1949	1951 gegen- über 1950	1.-3. Vj. 1952 gegenüber 1.-3. Vj. 1951
Bruttoproduktionswert der gesamten Industrie . . .	26	21,9	17
Stromerzeugung	•	9,7	8,7
Braunkohlenförderung	8	10,4	8
Braunkohlenbriketterzeugung .	8	9,1	10
Steinkohlenförderung	²⁾ — 7	14,2	2—3

¹⁾ Nach Angaben der sowjetzonalen Wirtschaftsverwaltung. Vgl. auch Wochenbericht des DIW, 19. Jg., Nr. 34 vom 22. 8. 1952. — ²⁾ Rückgang.

¹⁾ Vgl. „Tägliche Rundschau“ v. 16. 9. 1952 und „Neues Deutschland“ vom 28. 9. 1952.

²⁾ Vgl. GBl. der DDR 1952, S. 619, 713, 714, 828, 830 und 865. und Wochenbericht des DIW, 19. Jg., Nr. 43 vom 24. Okt. 1952.

³⁾ Vgl. GBl. der DDR 1952, S. 501, 503, 509, 510, 514, 593, 594, 625 und 647.

⁴⁾ Es werden Spitzengehälter bis zu 15 000 DM im Monat gezahlt; vgl. GBl. der DDR. 1952, S. 511.

¹⁾ „Die Wirtschaft“, Nr. 27 vom 4. 7. 1952, S. 7.

Die sowjetzonale Produktion
von Gütern der industriellen Schwerpunktprogramme
im Vergleich zu den Zielen des Volkswirtschaftsplanes 1952¹⁾

	Produktion im				Plan- ziel 1952 in vH
	1. Vj. 1952	2. Vj. 1952	3. Vj. 1952	1. bis 3. Vj. 1952	
	in vH des Standes zur gleichen Vorjahrszeit				Ist 1951
Eisenerz	137	158	176	157	153
Roheisen	119	203	222	181	224
Rohstahlblöcke	128	129	121	126	119
Elektrostahl	148	154	130	144	143
Walzstahl	123	113	123	120	112
Elektroenergie	110	108	108	109	107
Industriekoks	113	118	119	117	118
Kalzinierte Soda	149	161	173	161	220
Ätznatron	118	115	112	115	112
Zement	118	117	133	123	157
Metallurgie-Ausrüstungen	187	185	176	183	208
Bergbau- u. Anreicherungs- ind.-Ausrüstungen	201	124	104	143	208
Brennstoffind.-Ausrüstg.	159	131	174	155	167
Autos und Traktoren	144	129	113	129	137
Möbel	125	120	129	125	116
Gewebe insgesamt	122	-	176	-	108
Kunstseide	139	113	112	121	113
Untertrikotagen	148	124	126	133	125
Lederschuhe	138	120	129	129	121
Butter	126	123	110	120	110

¹⁾ Nach Angaben der sowjetzonalen Wirtschaftsverwaltung, vgl. „Die Wirtschaft“ 1952, Nr. 6, 18, 31, 45. — „Tägliche Rundschau“, 8. Jg., Nr. 101 v. 30. 4. 52, Nr. 173 v. 27. 7. 52, Nr. 257 v. 2. 11. 52. — „Statistische Praxis“, 7. Jg., Nr. 3 v. März 1952, Nr. 6 v. Juni 1952, Nr. 9 v. September 1952.

Industrieproduktion Über- und Untererfüllung der Pläne auf. Im Gegensatz zu den ersten Planjahren scheinen sich jedoch die Plandispositionen im großen und ganzen im Rahmen des Erreichbaren zu halten.

Vergleicht man die Produktionszunahme wichtiger Industriegüter in den ersten drei Vierteljahren 1952 mit den entsprechenden Zeitabschnitten des Vorjahres und stellt das Erreichte den Zielen gegenüber, die sich der Jahresplan 1952 gegenüber der Produktion des Jahres 1951 gesetzt hat, so ergibt sich ein Zurückbleiben der Ist-Zahlen hinter den Soll-Zahlen besonders beim Maschinen- und Fahrzeugbau sowie in der Roheisen- und Zementproduktion.

Immerhin sind aus dem Anwachsen der Produktion von Roheisen, Eisenerzen und Elektrostahl die Anstrengungen zu ersehen, die die Sowjetzone zur Verbesserung ihrer Grundstoffversorgung macht.

Die gegenüber 1951 vermehrte Produktion von Ausrüstungen für den Bergbau, die Brennstoffindustrie und die metallurgische Industrie deutet auf höhere Investitionen in diesen Industriezweigen hin.

Die rechnerische Zuwachsrate der sowjetzonalen Industriegüterproduktion stellt sich beim Vergleich des dritten Vierteljahres 1952 mit dem entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres auf 18 vH gegenüber 13 und 19 vH im zweiten bzw. ersten Quartal. Hieraus errechnet sich für den zurückliegenden Teil des laufenden Jahres eine Zunahme des industriellen Bruttoproduktionswertes von 17 vH. Wie zu erwarten war, hat sich die Zuwachsrate gegenüber den früheren Jahren weiterhin verlangsamt.

Investitionen

In den ersten drei Vierteljahren 1952 werden die Gesamtinvestitionen mit 137 vH der Investitionen des gleichen Vorjahrsabschnittes ausgewiesen (insgesamt wurden 1951 fast 3 Mrd. DM investiert). Der Kohlenbergbau, die Bauwirtschaft und die Energiewirtschaft wurden an den Investitionen weit stärker beteiligt als im vergangenen Jahre.

Außenhandel

Die Außenhandelsumsätze der Sowjetzone haben weiter zugenommen; die Integration des mitteldeutschen Raumes in den sowjetischen Ostblock macht Fortschritte. Etwa drei Viertel des Außenhandels der Sowjetischen Besatzungszone werden mit der Sowjetunion und ihren Satellitenstaaten abgewickelt. Der vorliegende Bericht berechnet die Steigerung der Außenhandelsumsätze der Sowjetzone für die ersten drei Quartale des laufenden Jahres gegenüber der vergleichbaren Periode im Vorjahr auf 31 vH. Beim Export handelt es sich überwiegend um Fertigwaren, darunter Industrieausrüstungen, schwere Maschinen, hochwertige Meßgeräte und vor allem solche Waren, die die Sowjetunion auf dem Weltmarkt nicht erhält.

Verkehr

Die Güterverkehrsleistung der sowjetzonalen Eisenbahn soll, wie gemeldet wird — gemessen an den gefahrenen Tonnenkilometern — im 3. Vierteljahr 1952 um 13 vH höher gelegen haben als im Vorjahr. In Anbetracht des knappen Materialbestandes der sowjetzonalen Eisenbahn kann diese Erhöhung nur durch eine weitere Verstärkung des Schwergüterverkehrs zu Lasten der sonstigen Transporte sowie durch weitere drastische Maßnahmen zur Umlaufbeschleunigung der Güterwagen erreicht worden sein. Die Sonntags- und Feiertagsbe- und -entladungen sind im dritten Quartal nennenswert gestiegen. In sowjetzonalen Veröffentlichungen wird darüber Klage geführt, daß die Eisenbahn überlastet sei, während die Binnenschifffahrt noch über Kapazitätsreserven verfüge¹⁾. Besonders beim Verkehr des Eisenhüttenkombinats Fürstenberg mit den Walzwerken Brandenburg, Hennigsdorf und Kirchmöser wird auf den Mangel an Umschlagseinrichtungen im Binnenschiffsverkehr hingewiesen.

Handel

Die Warenumsätze des Einzelhandels sind gegenüber dem Vorjahre angestiegen. Dies ist zum Teil auf eine Ablösung der Warenzuteilungen über die Betriebe durch Verkauf über reguläre Verkaufsstellen, der Handelsorganisation (HO) und teilweise auf die allmählich etwas reichhaltiger gewordene Versorgung mit industriellen Verbrauchsgütern zurückzuführen. Durch das doppelte Preisniveau sind nominelle Vergleiche jedoch fragwürdig, solange nicht feststeht, zu welchen Anteilen die Umsätze zu den privilegierten Preisen der Elementarversorgung und den weit überhöhten Preisen der HO-Umsätze erfolgen. Hierüber schweigt sich der Bericht der Staatlichen Plankommission aus.

¹⁾ Vgl. „Statistische Praxis“ und „Der Verkehr“, Heft 11, 1952.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Schaumburg-Lippe-Straße 6.
Präsident: Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kieseewetter, Dr. Hans Liebe, Dr. Karl Georg Mahnke, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Gestienstraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †)		Vorjahr					Gegenwart									
			14.-20. Okt. 1951	21.-27. Okt. 1951	28. Okt. bis 3. Nov. 1951	4.-10. Nov. 1951	11.-17. Nov. 1951	14.-20. Sept. 1952	21.-27. Sept. 1952	28. Sept. bis 4. Okt. 1952	5.-11. Okt. 1952	12.-18. Okt. 1952	19.-25. Okt. 1952	26. Okt. bis 1. Nov. 1952	2.-8. Nov. 1952	9.-15. Nov. 1952	
			42.	43.	44.	45.	46.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	
Woche:																	
Arbeitsmarkt																	
Arbeitslose in Westdeutschland . . .	1000	M; E	1233	.	1214	.	1257	1084	.	1051	.	1037	.	1028	.	1117	.
" Westberlin	"	"	267	.	263	.	264	263	.	259	.	257	.	248	.	248	.
Versicherte Arbeitslose in USA . . .	"	Sa	872	875	903	932	922	704	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1935/39=100	Sa	218,3	213,3	215,2	214,3	215,7	227,1	225,2	228,4	229,3	229,7	225,4	231,0	.	.	.
Industrieproduktion in USA	"	"	220,0	220,0	225,7	222,6	225,5	232,6	234,7	232,9	233,5	232,5	232,5	234,0	.	.	.
Steinkohlenfönderg. in Westdschld.¹)	1000 t	WS	2359	2381	2262	2396	2432	2384	2391	2396	2437	2471	2476	2176	2505	.	.
" Großbritannien	"	"	4570	4607	4641	4566	4634	4614	4673	4576	4665	4677	4739	4706	4646	.	.
Kohlenförderung in USA	"	"	10324	10469	10260	10342	10433	10455	9095	8137	8210	7552	1960	8328	.	.	.
Robstahlerzeugung in Westdschld.¹)	"	"	194	196	184	193	195	221	220	223	224	229	232	225	225	.	.
" USA	"	"	1852	1852	1895	1832	1833	1919	1928	1953	1971	1993	2009	1995	1992	.	.
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	"	122	121	119	120	120	142	144	139	137	141	140	153	150	.	.
Stromverbrauch in Westdeutschland . .	Mill. kWh	"	692,2	702,8	674,8	700,8	712,3	749,1	753,1	747,3	750,8	762,2	763,7	742,8	.	.	.
" Westberlin²)	"	"	19,3	20,6	21,0	21,5	22,4	20,7	21,6	21,8	22,1	23,0	23,5	23,1	24,1	24,8	.
Güterverkehr																	
Wagenanforderung } Deutsche	1000 Wagen	WS	441,5	457,7	413,8	402,1	395,0	373,4	384,3	378,9	384,1	396,0	408,9	387,5	.	.	.
Wagengestellung } Bundesbahn	"	"	379,9	383,2	370,3	394,9	390,3	366,8	377,2	370,0	378,7	385,7	388,8	368,5	.	.	.
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in	Mill. DM	BSt	8901	8407	9442	9062	8857	10078	9571	10822	10418	10112	9719	10976	10557	.	.
Westdeutschland u. Westberlin . .	"	Mi	1349	1347	1352	1358	1359	1447	1444	1446	1447	1445	1443	1444	1449	1452	.
Notenumlauf d. Bank von England . .	Mrd. sfrs.	Do	1788	1776	1828	1813	1767	1959	1962	2041	2039	1993	1972	2025	2031	.	.
" Frankreich	Mill. hfl.	Mo	2826	2812	2887	2890	2852	2948	2941	3029	3008	2967	2952	2948	3047	.	.
" Niederlnd. Bank	"	Do	90843	90759	92512	92117	91083	94656	94411	96446	96046	95158	94826	95139	.	.	.
" Belgisch. Nationalbk.	" bfrs.	Do	4446	4449	4590	4524	4486	4574	4588	4747	4683	4635	4656	4681	4739	.	.
" Schweizer. "	" sfrs	BSt	3501	3538	3757	3640	3577	.	3887	4159	4011	3998	4055	.	.	.	.
" Schwedisch. "	" skr.	"	1403	1403	1407	1414	1412	1480	1476	1479	1490	1497	1494	1487	1493	.	.
" Bank von Canada	" \$	Mi	28385	28301	28410	28534	28601	29292	29247	29417	29545	29617	29511	29540	29748	.	.
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	Do															.
Geld- und Kapitalmarkt																	
Bank deutscher Länder																	
Inlandswechsel	Mill. DM	BSt	3373	3344	3311	3366	3264	2123	2073	2301	2249	1978	2017	2074	1974	.	.
Schatzwechsel der Bundesverwaltung	"	"	83	—	158	172	201	81	4	120	121	127	25	1	49	.	.
Lombardforderungen	"	"	595	520	774	592	703	493	354	642	400	435	347	699	473	.	.
Vorschüsse an die öfötl. Verwaltung .	"	"	503	490	498	507	523	447	460	421	426	444	449	423	431	.	.
Forderungen gegen die öfötl. Hand. . .	"	"	5537	5393	5604	5549	5313	4555	4363	4687	4721	4459	4274	4696	4706	.	.
Depositen	"	"	2773	2912	2471	2707	2746	1944	2092	1846	2075	2017	2132	1687	1516	.	.
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	"	"	10534	10709	10722	10666	10868	12889	12874	12817	12718	12885	12895	.	.	.	.
Einlagen von Nichtbanken	"	"	13368	13710	13613	13720	13891	16424	16928	16497	16649	16920	17203	.	.	.	.
darunter Spareinlagen	"	"	2290	2293	2315	2330	2344	3319	3332	3350	3389	3411	3434	.	.	.	.
Berliner Zentralbank																	
Wechsel	"	"	59,4	64,9	47,8	54,8	46,7	105,2	99,1	84,5	71,1	57,6	66,0	56,6	55,3	53,2	.
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .	"	"	166,3	166,3	187,3	187,3	190,2	143,1	160,1	155,5	144,5	145,5	152,5	173,0	163,0	166,0	.
Einlagen insgesamt	"	"	142,3	179,3	149,7	161,3	162,1	123,2	161,9	121,8	119,0	124,3	144,6	124,5	141,4	138,8	.
Bank von England																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1396,9	1396,8	1396,7	1396,8	1396,8	1496,7	1496,8	1496,8	1496,7	1496,8	1496,8	1496,7	1496,8	1485,7	.
Forderungen der Bankabteilung . . .	"	"	389,3	374,3	386,8	386,4	380,5	348,7	338,7	332,6	339,3	338,9	336,0	334,1	344,9	358,4	.
Depositen insgesamt	"	"	423,5	411,4	418,7	412,6	405,5	385,3	378,0	370,3	377,0	377,8	376,7	374,0	379,5	390,2	.
Bundes-Reserve-Banken USA																	
Aktiva (gesamt)	Mill. \$	Do	50031	49072	48740	48793	49707	52098	50977	50772	50916	52048	51877	51299	51602	.	.
darunter: Goldzertifikate	"	"	20197	20246	20336	20381	20382	21446	21453	21452	21439	21429	21423	21423	21433	.	.
Regierungspapiere	"	"	23848	23666	23552	23507	23398	23740	23715	23694	23663	23663	23624	23520	.	.	.
Einlagen insgesamt	"	"	21370	21227	20868	20961	20911	22071	21734	21505	21806	21679	22326	21928	22016	.	.
darunter: Regierungseinlagen	"	"	326	509	493	452	245	6	264	523	596	212	618	588	789	.	.
Zinssätze																	
in Westdeutschland																	
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.	% p.a.	Sa	6	6	6	6	6	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung	"	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungsr.	"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Tagesgeld in London	"	"	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	1 1/2-3/4	3/4-1 1/4	3/4-1 1/4	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2
Handelswechsel, 3 Mon., London . .	"	"	19/4-21/2	19/4-21/2	19/4-21/2	21/4-3	21/4-3	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5
Effektenmarkt																	
40/oige Wertpapiere in Westdeutschland																	
Kursniveau, gesamt.	vH	BSt	70,20	70,24	75,04	76,78	77,60	80,77	80,75	80,88	80,86	81,72	82,56	82,35	82,24	.	.
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken	"	"	68,65	68,66	75,82	78,09	77,76	81,47	81,47	81,59	81,78	83,15	84,21	83,75	83,50	.	.
d. öfötl																	